

## Niederschrift des öffentlichen Teils der Sitzung

Gremium	<b>Jugendhilfeausschuss</b>
Sitzungsdatum:	Dienstag, den 09.06.2009
Sitzung Nummer:	30 ( 30/JHA)
Sitzungsdauer:	18:30 - 20:03 Uhr
Sitzungsort:	Landratsamt Stendal, Hospitalstraße 1 - 2, Neubau, Sitzungsraum "Osterburg"

---

Petra Hoffmann  
Vorsitzende/r

---

Martina Friedrichs  
Protokollführer/in

---

### **Anwesend:**

#### stimmberechtigte Mitglieder

Frau Dorena Berlin  
Herr Hans-Ullrich Börnige  
Herr Marcus Graubner  
Herr Horst Janas  
Frau Brigitte Klemm  
Herr MR Dr. Volkmar Lischka  
Herr Klaus-Dieter Pieper  
Frau Bärbel Voigt

#### beratende Mitglieder

Frau Kathrin Müller  
Frau Anneliese Raup  
Frau Carola Schulz  
Herr Carsten Wulfänger

#### Protokollführer

Frau Martina Friedrichs

### **Abwesend:**

#### Vorsitz

Frau Petra Hoffmann

#### stimmberechtigte Mitglieder

Herr Ewald Kittner  
Frau Birgit Schleinig

#### beratende Mitglieder

Herr Manfred Hauschulz  
Frau Heidemarie Henning  
Herr Bernd Jonschkowski  
Herr Rainer Mählenhoff  
Frau Rabea Reinhold

### **Tagesordnung:**

1 Begrüßung und Eröffnung der Sitzung

- 2 Feststellung der ordnungsgemäßen Ladung, der Beschlussfähigkeit, der fehlenden Ausschussmitglieder und der Tagesordnung
  - 3 Feststellung des öffentlichen Teils der Niederschrift der 29. Sitzung vom 07.04.2009
  - 4 Zuwendungen zur Förderung von Investitionen in Kinderkrippen aus dem Investitionsprogramm des Bundes "Kinderbetreuungsfinanzierung"  
Vorlage: 533
  - 5 Anfragen und Hinweise
- 

## Protokoll

### **zu TOP 1 Begrüßung und Eröffnung der Sitzung**

Frau Voigt eröffnet die Sitzung um 18.30 Uhr und begrüßt die Anwesenden.

### **zu TOP 2 Feststellung der ordnungsgemäßen Ladung, der Beschlussfähigkeit, der fehlenden Ausschussmitglieder und der Tagesordnung**

Frau Voigt stellt die ordnungsgemäße Ladung, die Beschlussfähigkeit und die Tagesordnung fest.

### **zu TOP 3 Feststellung des öffentlichen Teils der Niederschrift der 29. Sitzung vom 07.04.2009**

Frau Voigt stellt den öffentlichen Teil der Niederschrift der 29. Sitzung vom 07.04.2009 fest.

### **zu TOP 4 Zuwendungen zur Förderung von Investitionen in Kinderkrippen aus dem Investitionsprogramm des Bundes "Kinderbetreuungsfinanzierung" Vorlage: 533**

Frau Voigt stellt die Beschlussvorlage vor. Wichtig ist, dass wir keine Förderung zurückgeben müssen und es schaffen, die Mittel, die uns zur Verfügung gestellt werden und wurden, ordnungsgemäß für unsere Einrichtungen einzusetzen, und insbesondere für das Jahr 2008 sind die Mittel jetzt zur Verfügung gestellt worden. Diese Mittel können nicht weiter nach hinten in 2010 verschoben werden, sie müssen dieses Jahr ausgegeben werden.

Herr Wulfänger stellt zur Vorgeschichte klar: Wir reden über das 3. Förderprogramm für den Kindertagesstättenbereich. Als erstes gab es das ELER/EFRE-Programm. Von den 22 Anträgen wurden durch das Landesverwaltungssystem nach Punktesystem beschieden: Die Volkssolidarität in der Stadt Stendal bekommt eine Förderung von ca. 1,4 Mio. Euro Förderung, die Borghardtstiftung bekommt ca. 1,3 Mio. Euro, SALUS GmbH Uchtspringe ca. 800.000 Euro und Bindfelde Schulz/Völz gmbH 640.000 Euro. Hier haben wir mit der Umsetzung nichts zu tun.

Als zweites gab es das Konjunkturpaket. Hier schaut das Land in die Liste des Punktesystems und guckt, wer mehr als 140 Punkte hat, und hat danach bestimmte Einrichtungen ausgesucht. Wir wurden hier auch nicht beteiligt, hatten nur 24 Stunden Zeit zu sagen, ob wir das o.k. oder nicht o.k. finden. Danach wurden ausgesucht für die Stadt Bismark die Kita Pustebume mit 390.000 Euro und die Gemeinde Büste mit 54.000 Euro. Den größten Brocken bekommt die Stadt Tangerhütte mit ca. 1.050.000 Euro. Das ist eine Förderung von 87,5 %.

Jetzt kommt als drittes dazu das Krippenausbauprogramm vom Bund. Unser Problem ist momentan, dass wir noch einen Teil des Geldes in diesem Jahr umsetzen müssen. Wir haben aber das Problem, dass das Land Sachsen-Anhalt dazu bisher keine verbindliche Förderrichtlinie herausgegeben hat. Trotzdem wurden Schreiben an alle Träger rausgeschickt, in der Zeit vom 06.04. bis zum 01.05. konnten Anträge auf dieses Krippenprogramm gestellt werden. Die in dieser BSV aufgeführten Anträge sind die, die eingegangen sind. Wenn das Votum heute kommt, würden wir die Förderverträge oder –bescheide auch erst rausgeben, wenn das Land uns verbindlich den Fördervertrag gibt. Vor der Sommerpause wollen wir diese Förderverträge an die Träger weitergeben.

Herr Dr. Lischka fragt, ob sich Förderungen gegenseitig nach den einzelnen Programmen ausschließen oder ob man in jedem Programm gefördert werden kann.

Frau Klapötke erläutert, dass das durchaus möglich sein kann, aber es müssten dann eigene Bauabschnitte sein.

Herr Dr. Lischka lässt sich von Frau Klapötke noch den Begriff „Ausstattungsinvestitionen“ erläutern (z. B. an einer Wand festgebauete und festgeschraubte Dinge oder die Einrichtung eines Raumes mit Klangerinstrumenten).

### **Herr Wulfänger erklärt, dass wir im Gegensatz zu den ersten beiden Programmen bei diesem Programm mit der Umsetzung von Anfang bis Ende betraut sind.**

Frau Müller teilt mit, dass die Förderrichtlinie in verbindlicher Fassung leider bis heute noch nicht vorliegt, aber das soll in den nächsten Tagen passieren. Die Förderrichtlinie sieht eine Beteiligung der Gremien nicht vor, aber wir halten es für korrekt, im Rahmen der planerischen Verantwortung den Jugendhilfeausschuss in die Entscheidungsfindung grundsätzlich mit einzubeziehen. Ich bitte heute darum, dass wir die Beschlusslage zur Förderung dem Grunde nach fassen. Die Beträge sind in der Vorlage zwar alle mit aufgeschrieben, diese sind aber nur als Rahmen gedacht. Wir können uns hier nicht auf Euro und Cent festlegen, weil es definitiv noch Verschiebungen geben wird. Es besteht der Zwang, die Mittel für 2008 dieses Jahr ausgeben zu müssen, also müssen wir entsprechend flexibel reagieren. Auch wenn die Vorlage momentan so aussieht, dass die Beträge konkret mitbeschlossen werden, lege ich Wert auf die Feststellung, dass der Teil der Vorlage informativ betrachtet wird und akzeptiert wird, dass im Rahmen der Umsetzung des Programms sich noch leichte Verschiebungen ergeben können. Die Gesamtgrößenordnung kann in etwa als gegeben hingenommen werden.

Wenn jetzt noch ganz konkrete Fragen sind zu bestimmten Abläufen oder auch zu den Hintergründen bei den einzelnen Einrichtungen wird Frau Klapötke zur Verfügung stehen.

Zu diesem Tagesordnungspunkt gibt es eine rege Diskussion, an der sich u. a. Herr Dr. Lischka, Frau Klemm, Herr Pieper, Herr Graubner, Herr Janas, Frau Voigt, Frau Raup, Frau Müller, Frau Klapötke und Herr Wulfänger beteiligen.

Es wird u. a. nach der einzelnen Unterlegung der Jahresscheiben gefragt und nach der einzelnen Verwendung. Des weiteren fällt auf, dass der Färberhof sehr häufig in die Gunst von Zuschüssen kommt. Außerdem wird nach der Umsetzung des Geldes gefragt und nach weiterer Antragstellung.

Frau Müller und Herr Wulfänger beantworten diese Fragen.

Herr Dr. Lischka hat die Jahresscheiben ausgerechnet und kommt darauf, dass die Nummern 1 bis 6 und 8 gar nicht aufgehen, so dass sich ein Fehlbetrag von 162.000 Euro ergibt. Selbst mit einem Übertrag aus 2010 bleibt noch ein Defizit von 83.000 Euro. Wir können die Scheiben so gar nicht einhalten.

Herr Wulfänger erläutert noch einmal, dass wir nur über die grundsätzliche Förderfähigkeit reden, nicht über die aufsummierten Summen. Er erklärt auch noch mal die 90 %ige Förderung bei entsprechender Anzahl von Krippenkindern.

Herr Dr. Lischka hinterfragt auch noch einmal die Förderung für den Färberhof und Frau Müller antwortet darauf. Die Einrichtung ist dem Grunde nach förderfähig. Bei mehr eingegangenen Anträgen

hätte es aber durchaus sein können, dass der Antrag „Errichtung einer Betriebskindertageseinrichtung“ unter dem Aspekt vorrangiger „Sicherung des Rechtsanspruches“ weiter nach hinten rutscht.

Herr Dr. Lischka ist verwundert, dass wir nur 13 Anträge haben.

Darauf antwortet Frau Müller, zur Frage des Informationsstandes von unserer Seite haben alle Träger bzw. Gemeinden zum selben Zeitpunkt die selben Informationen bekommen. Wir hatten aber einen engen zeitlichen Rahmen vom Land vorgegeben, den wir genauso an die Träger weitergeben mussten. Ein nicht unwesentlicher Aspekt ist, dass die ganze Sache auch immer gegenfinanziert werden muss; dazu sind nicht alle auf Zuruf in der Lage und haben auch teilweise den gedanklichen oder planerischen Vorlauf nicht.

Dr. Lischka würde an dieser Stelle einen Antrag stellen, so zu beschließen, dass wir jetzt unter dem Zeitdruck nur so wenig beschließen, dass nichts verfällt, aber auf keinen Fall etwas schon so beschließen, dass wir einen Übertrag in das nächste Jahr machen. Damit wir in Ruhe noch mal über manche Dinge befinden können und die Träger auch.

Herr Wulfänger erklärt den Antrag von Dr. Lischka so, dass wir nicht die Jahresscheibe von 2010 anfasseln. Kann man machen.

Frau Klapötke erklärt, dass wir auch 2008/09 nicht alle in diesem Jahr kriegen, wir müssen sowieso einen Teil aus 2010 übertragen. Nach der jetzigen Schätzung habe ich dem Land mitgeteilt, dass die 2008-Scheibe voll und aus der 2009-Scheibe nach derzeitigen Stand werden 23.400 Euro noch zu übertragen sein aus 2010 aus der 2009-Scheibe, so dass es insgesamt 451.164 Euro in diesem Jahr werden, die ausgegeben werden.

Herr Dr. Lischka prangert den Zeitdruck an, so kann niemand gründlich arbeiten. Den Zeitdruck würden wir rausnehmen, wenn wir das 2009er Geld in 2010 übertragen würden.

Frau Müller erklärt, dass die Summe aus 2008 fließen muss, ansonsten ist sie weg.

Herr Dr. Lischka beantragt ja, so wenig wie möglich jetzt zu verausgaben und alle Entscheidungen für 2010 in Ruhe und auf dem Hintergrund einer größeren Antragszahl entscheiden.

Herr Wulfänger erläutert noch einmal, dass alle Träger gleichmäßig beteiligt wurden. Alle hatten Zeit, im April einen Antrag zu stellen. Einige haben sich dafür und einige haben sich dagegen entschieden. Und bei einer Einrichtung mit relativ wenig Krippenkindern ist der Fördersatz nicht mehr lukrativ.

Herr Graubner ist über die aufkommende Diskussion verwundert. 2007 waren alle vom Ausschuss im Färberhof und alle waren angetan und haben gelobt. Hier sollen alle Chancengleichheit haben und wenn so eingereicht wurde, dann soll auch entschieden werden.

Frau Müller stellt noch mal zur Frage der Übertragbarkeit dar: Die Übertragbarkeit von Mitteln aus den Jahresscheiben soll die Ausnahme sein, nicht die Regel. Das bedeutet nicht, dass wir das Geld bekommen und es dann bei uns liegt, sondern es bedeutet, dass das Geld in diesem Jahr anderen Landkreisen zur Verfügung steht. Die Jahresscheiben sind uns vorgegeben. Ich sehe kein Problem darin, diejenigen, die von vornherein erst ab 2010 beantragt haben, erst mal außen vorzulassen und das als informative Äußerung zu lassen.

Frau Klapötke gibt noch mal den Hinweis, man möge sich nicht an den Zahlen festhalten. Es gibt z. Z. verschiedene Förderhöhen (90 % vom Netto, 90 % vom Brutto), damit würden diese Summen schon gar nicht mehr stimmen.

Frau Voigt findet, dass es auch nach Bedürftigkeit im Sinne der Versorgung des Landkreises gehen muss.

Herr Wulfänger erklärt noch einmal, dass wir über einen Zeitraum bis 2013 reden. Es ist immer in Zukunft noch möglich, einzugreifen.

Herr Dr. Lischka kann bei der Summe von 490.000 Euro, die in der Liste stehen, und wir dann sagen, es sind vielleicht doch nur 20.000 Euro, nicht mitgehen.

Herr Janas fragt, wer wird entscheiden, wieviel jeder Träger in jedem Jahr bekommt? Ist Nr. 1 – 13 eine Rangliste oder ist das durch Posteingang so passiert? Wir entscheiden jetzt über einen Beschluss, und irgendjemand muss den dann umsetzen.

Herr Wulfänger meint, man könne jetzt z. B. festlegen, dass das DRK die Planungssumme in Höhe von 78.000 Euro bekommt.

Frau Voigt hat ein Problem damit, wenn die Zusage für ein Projekt X mit einer Gesamtbausumme von Y beschlossen wird. Dann sagt der Träger, er hat sich drauf verlassen, auch den Rest zu bekommen.

Frau Müller weist darauf hin, dass es wirklich sehr kompliziert ist und deshalb sollte man nicht zu sehr die einzelnen Summen betrachten. Wir haben uns die Anträge wie auch die Einrichtungen alle genau angesehen. Bei der Pos. 1 der Liste muss dringend was passieren. Dieses Förderprojekt zu nutzen ist eine Chance, sonst schwinden die Chancen, solche großen Baumaßnahmen in der Zukunft überhaupt finanzieren zu können. Daneben haben wir das Problem mit den Jahresscheiben und dem Zwang, das irgendwie hinzujonglieren. Ich kann aber sagen, dass wir alle Einrichtungen auch in Zukunft benötigen werden. Wir haben das auch unter dem Aspekt Förderfähigkeit und Fördernotwendigkeit mitbetrachtet. Und: Was kriegen wir inhaltlich mit dem größten Nutzen mit den Trägern gemeinsam hinfianziert? Es soll kein Cent aus dem Landkreis Stendal als nicht nutzbar wieder zurückfließen.

Herr Dr. Lischka sieht den Pferdefuß darin, dass wir über eine relativ große Summe entscheiden, die auch in die nächsten Jahresscheiben eingreift. Damit geht der Träger automatisch davon aus, dass er die Summe bekommt.

Herr Wulfänger schlägt vor, dem Träger klar zu sagen, das es nur für Planungen ist.

Herr Janas macht den Vorschlag, in die Tabelle den Passus „die Verwaltung schlägt vor ...“, dann die Summe einsetzen“ reinzunehmen. Dann kann der Träger auch besser damit umgehen, welche Summe er bekommt.

Frau Müller erklärt, dass wir dann über unsere Mittel reden. Und wir reden nicht über ein Förderprogramm, dass uns bis ins Kleinste jeden Schritt vorgibt. Wir bekommen die Mittel aber nicht zur freien Verfügungsverfügung.

Frau Klemm hakt nach. Wir haben hier jetzt die Antragsteller und dazu Summen, die sie nicht in vollem Umfang zur Verfügung gestellt bekommen können, weil sie es selber nicht umsetzen können. Warum arbeiten wir das nicht auf? Müssen wir die Entscheidung bis morgen schon weiterreichen?

Herr Graubner stellt fest, dass es sich ja teilweise schon um Beginn 07/09 handelt, und jetzt haben wir schon Juni.

Herr Dr. Lischka rechnet noch einmal vor. Bei Zusammenrechnung der lfd. Nr. 1 – 6 und 8 ergibt sich für die Jahre 2008 und 2009 ein Bedarf von 697.000 Euro. Vorgesehen nach Jahresscheiben ergibt sich nur eine Summe von 450.000 Euro. Es fehlen also 162.000 Euro. Nimmt man nun noch 2010 dazu mit 162.000 Euro, dann bleibt immer noch ein Minus von 83.000 Euro. Damit sind wir schon in 2011. Dann kommt die Unsicherheit dazu, vielleicht werden nicht soviel gebraucht. Worüber entscheiden wir dann eigentlich hier?

Herr Wulfänger stimmt Herrn Dr. Lischka zu. Wenn wir das jetzt so beschließen, greifen wir in das Jahr 2010 und darüber hinaus in 2011 ein. Hat man jetzt Konsens, dass wir nicht in 2010 und 2011 eingreifen, dann müssen wir in der Tabelle vorne etwas verändern. Man könnte jetzt sagen, bei der Nr. 1 bezahlen wir die Planung – 78.000 Euro für 2009. Und für die Baudurchführung in 2010 muss dann ein neuer Förderantrag gestellt werden. Darüber muss dann der nächste Ausschuss befinden.

Frau Müller erklärt noch einmal: Wenn ich eine große Baumaßnahme habe, aber über 5 Jahre nur kleinere Scheiben habe, ist es logisch, dass ich nach Wegen und Möglichkeiten suche, z. B. eine Streckung des Bauzeitraumes. Die Zahlen, die hier stehen, waren jetzt die Trägervorstellungen.

Frau Klemm meint, man hätte die Folge der Baukosten auf die Folgejahre aufschreiben können. Ist das dann unrealistisch, dass dann weiter gefördert wird?

Frau Müller erklärt noch einmal, dass wir auch heute noch nicht in der Lage sind, verbindlich sagen zu können, in welchen Jahresscheiben wir den Bau machen können. Fakt ist, wir brauchen diese Maßnahme. Schön wäre, wenn man eine grundsätzliche Feststellung zur Förderfähigkeit treffen wird, und es ansonsten so akzeptiert, auch wenn es nicht der Idealzustand ist. Es ist eine Ausnahmesituation, die in diesem Jahr einmalig sein wird. Man muss sich nun entscheiden: Will man maximale Transparenz oder Sicherheit, dann müssen wir die erste Maßnahme rausnehmen.

Frau Voigt stellt die Alternative dazu fest. Wenn wir das jetzt beschließen, ist das Geld bis 2012 gebunden. Das gleiche gilt für Bismark. Dann haben wir für Nachfolgeanträge nicht mehr so viel Spielraum. Es wird für einen Investitionsträger sehr schwer sein zu sagen, ich bekomme nur die Planungskosten und nachfolgend weiß ich nicht, was wird.

Herr Dr. Lischka fragt nach der Gesamtbausumme für Osterburg.

Frau Müller beantwortet die Frage: 2,8 Mio. Euro.

Herr Dr. Lischka meint, dass der Träger ja den Plan zum Neubau schon länger hat und ihm nun das Förderpaket entgegen kommt. Wenn bis 2013 in das Unternehmen eine Förderung fließt, dann ist das eine Förderung – das Objekt ist nicht unbedingt in Frage gestellt.

Frau Klapötke erklärt, dass man das genauso deswegen geplant hat. Es wurde seit 2007 der Antrag auf Neubau in Osterburg gestellt, weil der Bedarf unbedingt gegeben ist. 2007 haben sie aus ELER/EFRE nichts bekommen. Ins Konjunkturprogramm sind sie nicht reingekommen. Jetzt ist das Minimum, was möglich ist, 90 % der Krippenkinder gefördert zu bekommen. Wenn das DRK dieses Minimum nicht bekommt, kann der Bau nicht durchgeführt werden. Wenn das DRK nicht grundsätzlich in diese Liste hineinkommt, heißt das auch, dass sie die Teilsumme von 490.000 Euro für die Zukunft auf die Jahresscheiben einplanen müssen. Die Planungskosten sind nur förderfähig im Zusammenhang mit der Gesamtinvestition.

Herr Pieper hinterfragt noch einmal: Der Träger soll wissen, wieviel Geld er bekommt, und das müssen wir hier beschließen, um ihm Planungssicherheit zu geben. Man müsste also beim DRK sagen, Förderzeitraum von 2009 bis 2013.

Frau Müller erläutert, dass man hätte „geplanter Maßnahmenzeitraum“ schreiben sollen, das muss noch nicht der Realität entsprechen, da es sich alles erst entwickelt. Es kann sogar passieren, wenn eine Gebietskörperschaft die ihr zugewiesenen Mittel nicht ausschöpft, werden die auf die anderen aufgeteilt. Deshalb müssen wir immer Planungsvorlauf haben. Nur der Vorlauf aus ELER/EFRE hat dem Land ermöglicht, die schnelle Umsetzung des Konjunkturprogrammes 2 für die Kindertagesstätten zu machen.

Herr Dr. Lischka erklärt, dass sich der Vorlauf in Grenzen hält. Er würde die Baumaßnahme/Summe nach Kubatur in einer Stunde errechnen.

Frau Voigt meint, wir müssen uns heute hier entscheiden, nach welcher Prämisse wir verfahren wollen. Soll die Liste so beschlossen werden? Soll die Liste außer 2010 beschlossen werden? Oder soll die Liste geteilt, in Scheiben, beschlossen werden?

Herr Wulfänger erklärt, dass wir seit Wochen in Gesprächen sind, und Frau Müller morgen in Magdeburg noch mal anbietet, dass, wenn ein Landkreis das Geld nicht umsetzen kann, wir es umsetzen würden. Andere Landkreise haben noch gar nicht angefangen mit dem Thema. Da wir nicht nur die Planungskosten fördern können, sondern dass wir die Gesamtbaumaßnahme fördern, stellt sich die

Frage: Bleibt das DRK drin oder nicht? Wir brauchen diese Einrichtung, und zwar als Neubau. Es wäre eine Variante, dass wir die Planungskosten dieses Jahr fördern, aber ansonsten garantieren wir nicht, dass wir nur bis 2010 fördern, sondern dass es sich über einen längeren Zeitraum bis 2013 aufteilen könnte. Damit blockieren wir nicht komplett alles zum nächsten Jahr.

Frau Raup sieht, dass 2010 die Summen dramatisch abnehmen. Wer darauf gewartet hat und bauen will, hat den Antrag gestellt. Es werden vielleicht noch 2011 Anträge gestellt, aber die Summen sind nicht mehr so hoch, wie wenn ein Ersatzneubau kommt. Wir sollten nicht als Bremse fungieren, sondern bis 2013 beschließen.

Frau Klemm sieht als Problem, inwieweit kann man noch Entscheidungen einfließen lassen für die nächsten Abgeordneten?

Herr Pieper kann mit dem Vorschlag von Herrn Wulfänger leben.

Herr Dr. Lischka fragt noch mal nach, dass wir dann automatisch über die ganze Summe befinden. Dass wir das Geld jetzt, wie aufgeschrieben, an diese Einrichtungen ausreichen.

Frau Voigt weist noch mal auf Punkt 11 der Tabelle hin, dieser würde auch noch mal in 2010 mit 300.000 Euro zu Buche schlagen.

Herr Wulfänger stellt noch einmal fest, dass der untere Teil der Tabelle nur nachrichtlich zu verstehen ist. Wir reden nur über den oberen Teil der Tabelle. Wir binden nur den oberen Teil der Tabelle, damit aber schon Geld über 2009 hinaus.

Herr Dr. Lischka erläutert, dass aus 2011 noch 83.000 Euro genommen werden müssen, um die Anträge 1 - 6 und 8 zu berücksichtigen.

Die anderen haben auch Anträge eingereicht, 13 Anträge sind eingegangen, warum werden diese (Nr. 9 – 13) anders behandelt, warum sollen wir auf diese jetzt nicht gucken. Es gibt nichts anderes, als jetzt zu entscheiden.

Frau Voigt weist auf die Bedürftigkeiten hin, danach haben wir jetzt nicht geschaut.

Herr Wulfänger rechnet noch mal vor: Um 697.000 Euro geht es jetzt. Insgesamt geht es um 1,2 Mio. Euro. Damit würde dieser Ausschuss ca. die Hälfte der Summe binden für drei Jahre. Damit hätte der neue Ausschuss immer noch das Geld für drei Jahre. Wir binden hier nicht das komplette Geld.

Frau Klapötke erläutert, dass zum jetzigen Zeitpunkt durch diese ersten acht Maßnahmen mit dem, was sie in 2008 und 2009 einsetzen wollen und können, 427.000 Euro plus 430.000 Euro Bindung bis 2010.

Herr Dr. Lischka kann das fachlich nicht entscheiden, wird aber hier unter Zeitdruck gesetzt.

Frau Müller würde die fachliche Seite relativieren. Wir haben 100 Einrichtungen im Landkreis und wir kennen die Situation in jeder einzelnen Einrichtung. Das wir das fachlich betrachten, sehen Sie am letzten Punkt, wo keine Förderung empfohlen wird. Wir stehen von der fachlichen Seite zu dem, was wir hier aufgeschrieben haben.

Frau Voigt stellt die Vorlage zur Abstimmung. Die Punkt 1 – 8 sollen beschlossen werden, die Punkte 9 – 13 sollen vorerst außen vor bleiben.

Für Herr Janas geht es um die Summen, die hier stehen, es gibt keinen Blanko-Scheck.

Frau Voigt schlägt vor „in maximaler Höhe – es kann weniger werden“.

Herr Janas würde weitergehend den Antrag stellen, dass wir die Punkte 9 – 12 auch mit beschließen, die haben den Antrag abgegeben. Wenn noch jemand mit einem tollen Konzept kommt? Wenn Beschluss, dann für alle.

Frau Klemm resümiert, dass wir uns jetzt so geeinigt hatten, wir wollen die nicht ablehnen, sondern Zeit verschaffen, um zu sehen, ob noch dringlichere Anträge nachgereicht werden.

Frau Voigt lässt jetzt erst mal über den Antrag von Herrn Janas abstimmen. Bei einer Ja-Stimme wird der Antrag von Herrn Janas abgelehnt.

Sie lässt nun über die Liste 1 – 8 in der jetzt besprochenen Form mit der Höchstsumme, die hier aufgelistet ist, über Jahresscheiben, abstimmen. Mit 5 Ja-Stimmen und 3 Enthaltungen wird der Beschlussvorlage 533 zugestimmt.

Die Punkte 9 – 13 sind nicht abgelehnt, sie sind nur nicht befunden, sind zurückgestellt.

*mehrheitlich beschlossen*

*Ja 5 Enthaltung 3*

**zu TOP 5 Anfragen und Hinweise**

Frau Müller gibt noch einige kurze Informationen zum Thema Schulsozialarbeit.

Frau Voigt beendet den öffentlichen Teil um 19.57 Uhr. Die Nichtöffentlichkeit wird hergestellt.

Frau Müller bedankt sich bei den Ausschussmitgliedern für die gute bisherige Zusammenarbeit.

Auch Herr Janas, Herr Graubner und Frau Klemm bedanken sich bei den Ausschussmitgliedern.